



Diese stimmungsvolle Aufnahme zeigt weisse und schwarze Grossspitze aus Schweizer Zucht.

Foto: Susanne Klossner

Die Fellfarbe beim Spitz Teil 4/4

Im ersten Teil dieser Serie berichteten wir über die Farbenvielfalt der Spitze. Im zweiten Teil erfuhren Sie über die Versuche der Verein bestimmte Farben zu erhalten oder zu unterdrücken. Der dritte Teil erläuterte die Genetik der Fellfarben. Lesen Sie nun einen Kommentar über die derzeitige Situation sowie einen Ausblick in die Zukunft.

Text: Dr. Anna Laukner

Ich möchte eingangs noch einmal die Farbgene zusammenfassen, die beim Spitz vorkommen und auf die im letzten Teil ausführlich eingegangen wurde:

A-Lokus: ay (dominantes Gelb), aw (gewolktes Haarkleid), at (Black and Tan), a (rezessives Schwarz).

B-Lokus: B (Eumelanin schwarz) b (Eumelanin leberbraun).

C-Lokus: C (intensives Phäomelanin, entspricht Orange), c^h (aufgehelltes Phäomelanin, entspricht Creme), c^w (extrem aufgehelltes Phäomelanin, entspricht Weiss). Dieser Lokus mit seinen Allelen ist nicht molekulargenetisch nachgewiesen, es handelt sich also um einen aufgrund von Erfahrungswerten vermutlich in dieser Form existenten Genort.

D-Lokus: D (Eumelanin kräftig gefärbt, schwarz oder braun), d (Eumelanin aufgehellt, blau oder lilac, sehr selten!).

E-Lokus: E (Einlagerung von schwarzem Pigment möglich), E^M (schwarze Maske), e (keine Einlagerung von schwarzem Pigment ins Haar möglich).

G-Lokus: spielt beim Spitz keine Rolle.

K-Lokus: K^B (dominantes Schwarz), K^{br} (gestromt, sehr selten!) ky (erlaubt die Expression der Allele des A-Lokus).

M-Lokus: Merle-Zeichnung, wird in den USA ausserhalb des offiziellen Verbandes beim Pomeranian gezüchtet, ist keine typische Spitzfarbe und sollte aus gesundheit-



Joker als Welpen...



lichen Erwägungen keinen Eingang in die Spitzzucht finden!

S-Lokus: S (keine Scheckung), s (Weisscheckung).

T-Lokus: T (Tüpfelung), t (keine Tüpfelung).

Kommentierung/Ausblick

Jeder Spitz hat auf jedem dieser Loci zwei Allele. Je nach Kombination ergibt sich eine Vielzahl möglicher Farben beziehungsweise Zeichnungsmuster. Durch die getrennte Farbzucht treten viele dieser Kombinationsmöglichkeiten kaum noch in Erscheinung oder fallen nur noch gelegentlich zufällig. Warum wurde (insbesondere beim Grossspitz) diese Farbvielfalt so stark eingeschränkt?

Im Geleitwort für das 1966er-Zuchtbuch des Vereins für Deutsche Spitze wird erwähnt, dass «Kreuzungen zwischen Wolfs- und schwarzen Grossspitzen» nicht mehr ins Zuchtbuch eintragungsfähig sind. Dies hatte zur Folge, dass die Eintragungszahlen gegenüber den Vorjahren zurückgingen. Bereits in den Jahren zuvor wurde in den Geleitworten zu den Zuchtbüchern immer wieder die mangelnde Qualität der Spitze beklagt. In den 1950er-Jahren tauchen auch immer wieder Far-



... und als ausgewachsener Hund.

ben wie etwa «Schwarz mit grauen Abzeichen» oder «Braunbeige» bei den Elterntieren auf. Nach der Farbrennung nahmen die Zahlen von farbgemischten Würfen schnell ab.

Die Trennung beim Grossspitz zwischen Weiss und Schwarz/Braun kann prinzipiell aber jederzeit durch die Delegiertenversammlung wieder aufgehoben werden (sofern sich genug Befürworter dafür finden). Auch die im Standard festgelegte Farbpalette ist prinzipiell erweiterbar.

Wie alles auf der Welt unterliegen auch Hunderassen modischen Strömungen. Was in den 1950er-Jahren als schön und auch sinnvoll erschien, mag heute – auch aus genetischer und tiermedizinischer Sicht – nicht mehr zeitgemäss sein. In den 1920er Jahren war der weisse Spitz (siehe auch Teil 1 dieses Artikels) sehr beliebt – damals waren etwa 75 Prozent der im Verein für Deutsche Spitze eingetragenen Spitze weiss. Doch die Zeiten ändern sich ... und die Moden auch. Heute gehört der Spitz (und vor allem der Grossspitz) leider nicht mehr zu den häufigsten Rassen. Eine starke Konkurrenz trat mit dem Eurasier in Erscheinung. Diese Rasse, zu deren Vorfahren unter anderem der Wolfsspitz gehört, besticht nicht zuletzt durch ihre äusserst attraktive Farbpalette. Viele Hundefreunde, die sich vielleicht auch für einen bunten Grossspitz entschieden hätten, wählten nun den «moderneren» Eurasier.

Die Auswirkungen auf die Gesundheit der Rasse sind ein anderes Thema, das unter den Liebhabern und Züchtern des Grossspitzes heftig diskutiert wird. Wie gefährdet ist die Vitalität des Grossspitzes durch die derzeit übliche Zuchtpraxis (Beschränkung auf zwei Farbschläge [bzw. drei, inkl. Braun] sowie die getrennte Farbzucht)?

Zu diesem Thema gibt es unterschiedliche Ansichten: Die einen sehen keine Gefahr für die Rasse und keinen Bedarf für Änderungen der momentanen Farbvorgaben beziehungsweise Zuchtbestimmungen. >



Winterliche Kleinspitzparade aus der deutschen Zuchtstätte «Mein Augenster».

Foto: Antje Claus

Dieser lackschwarze Mittelspitz aus einer graugewolkten Mutter und von einem schwarzen Vater beweist, dass man auch bei Farbmischerpaarungen «saubere» Farben erreichen kann.

Foto: Ave/Haaß

Blick zurück in die Zukunft ..., die hoffentlich auch im standardgebenden Land von einer offenen Einstellung gegenüber den zahlreichen und wunderschönen Fellfarben beim Deutschen Spitz geprägt sein wird! (Rückenansicht aus der deutschen Zuchtstätte «Mein Augenstern»). Foto: Anita Kirsch



Die anderen wünschen sich eine Erweiterung der Farbpalette um Orange und andersfarbig (analog zu den kleineren Spitzvarietäten) und eine Aufhebung oder zumindest Lockerung der Farbzuchtvorschriften, vor allem, um die drohenden Effekte eines sogenannten «genetischen Flaschenhalses» zu verhindern.

Ein **genetischer Flaschenhals** ist ein Begriff aus der Populationsgenetik. Er bezeichnet die starke genetische Verarmung und die damit verbundene Änderung der Allelfrequenzen, die durch Reduktion auf eine sehr kleine, oft nur aus wenigen Individuen bestehende Population hervorgerufen wird (Gründereffekt). Beim Erhalt stark gefährdeter Arten stellt dies ein zentrales Problem dar, da ein Fehler in der Erbinformation eines Allels nicht durch ein zweites gesundes Allel ausgeglichen werden kann. Dies kann zu Inzuchtdepression führen.

Definition gemäss Wikipedia

Eine dritte Gruppe wiederum möchte die Farbpalette für den Grossspitz nicht erweitern, sondern bei den «Klassikern» Schwarz, Weiss und Braun bleiben, wünscht sich aber eine Lockerung der Farbzuchtvorschriften, um eine breitere genetische Basis zu erreichen.

Innerhalb des Vereins für Deutsche Spitze kann zwar auf

Antrag eine Verpaarung unterschiedlicher Farbschläge vorgenommen werden, diese sind jedoch an strenge Auflagen gebunden. Man sieht bei diesen Verpaarungen unterschiedlicher Farbschläge übrigens recht deutlich, welche Farbgene auch in den «reinen» Farbschlägen schlummern und kann erahnen, welche Möglichkeiten der Rückzüchtung der «alten» Farben sich ergäben. Diese Tatsache führt naturgemäss zu gewissen Reibungen zwischen dem Lager derjenigen, die den Grossspitz weiterhin nur in Weiss, Schwarz und Braun sehen möchten, und denen, die einer breiteren Farbpalette aufgeschlossen gegenüber stehen.

Dr. Anna Laukner studierte von 1989 bis 1995 in München Tiermedizin und promovierte über die Fellfarben beim Hund – ein Thema, das sie bis heute fasziniert und mit dem sie sich viel und gerne auseinandersetzt.



Als praktizierende Tierärztin arbeitete sie schon in Bayern, Stuttgart und auf Ibiza. Bereits während des Studiums schrieb sie Beiträge für diverse Hundzeitschriften. Mittlerweile hat sie viele Artikel und einige Fachbücher rund um Hunde und Katzen verfasst. Sie arbeitet Teilzeit als Tierärztin und kastriert für den Tierschutz streuende Katzen. Privat pendelt sie mit ihrer Familie zwischen Deutschland und Ibiza. Für ihre andere Leidenschaft, das Zeichnen, bleibt momentan leider kaum Zeit.

Auszug aus dem FCI-Standard Nr. 97:

Schwarzer Spitz: Bei der Behaarung des schwarzen Spitzes muss auch das Unterhaar ebenso wie die Haut dunkel gefärbt und die Farbe auf der Oberfläche ein Lackschwarz ohne jedes Weiss oder sonstige Abzeichen sein.

Brauner Spitz: Der braune Spitz soll gleichmässig einfarbig dunkelbraun sein.

Weisser Spitz: Das Haar soll reinweiss sein, ohne jeden insbesondere gelblichen Anflug, welcher speziell an den Ohren häufiger auftritt.

Oranger Spitz: Der orangefarbene Spitz soll gleichmässig einfarbig in mittlerer Farblage sein.

Graugewolker Spitz (Keeshond): Silbergrau mit schwarzen Haarspitzen. Fang und Ohren dunkel gefärbt; um die Augen herum eine deutliche Zeichnung, bestehend aus einer feinen schwarzen Linie, die schräg vom äusseren Augenwinkel zum unteren Ohransatz verläuft, sowie aus gestrichelten Linien und Schattierungen, welche kurze, aber ausdrucksvolle Augenbrauen formen; Mähne und Schulterring hell; Vorder- und Hinterläufe silbergrau ohne schwarze Abzeichen unterhalb der Ellenbogen beziehungsweise Knie, ausgenommen einer leichten Strichelung über den Zehen; schwarze Rutenspitze; Rutenunterseite und Hosen hell Silbergrau.

Andersfarbiger Spitz: Unter die Bezeichnung andersfarbig fallen alle Farbtöne wie Creme, Creme-sable, Oorange-sable, Black-and-Tan und Schecken. Schecken müssen eine weisse Grundfarbe haben. Die schwarzen, braunen, grauen oder orangen Farbflecken müssen über den ganzen Körper verteilt sein.

Diese Problematik führte schliesslich dazu, dass sich in jüngerer Vergangenheit in Deutschland eine Interessengemeinschaft der Spitzfreunde ausserhalb des VDH formierte (VDH=Verband für das Deutsche Hundewesen, deutsches Pendant zur SKG), die der durch Farbreinzucht bedingten Inzuchtdepression entgegenwirken möchte und den Spitz in seiner gesamten Vielfalt (auch in Hinblick auf die Fellfarben) erhalten möchte. Hierbei kommen auch Hunde aus dem östlichen Ausland wie Polen und der Tschechischen Republik zum Einsatz. In diesen Ländern werden weisse und schwarze Grossspitze sowie Wolfsspitze untereinander verpaart.

Daneben gibt es noch weitere Vereinigungen, die sich dem Erhalt des Grossspitzes verschrieben haben, ausserdem eine öffentlich zugängliche Datenbank, in der aktuell Daten und Informationen zu über 16000 Spitzten sowie diverse Statistiken eingesehen werden können.

Und auch in den Reihen des deutschen Vereins für Deutsche Spitze gibt es immer mehr Mitglieder, die sich mit dieser Thematik ernsthaft auseinandersetzen.

Mein persönlicher Eindruck: Ein Umdenkprozess scheint langsam, aber stetig in Gang zu kommen – und es scheint nicht gänzlich ausgeschlossen, dass die Farbschranken einmal endgültig fallen und der Spitz in all seinen Grössen, seinem Farbreichtum und seiner Vitalität die Strassen wieder so bevölkert wie zu seinen Glanzzeiten! 🐾